



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922

58 (3.2.1922) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-201749](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-201749)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreis: In Mannheim und Umgebung monatlich 1,50 M., halbjährlich 8,00 M., jährlich 15,00 M. Durch die Post bezogen vierteljährlich 4,00 M., halbjährlich 7,50 M., jährlich 14,00 M. ...

Anzeigenpreis: Die kleine Zeile mit 4—5 Buchst. ...

Beilagen: Der Sport vom Sonntag. — Aus der Welt der Technik. — Gesetz und Recht. — Mannheimer Frauen-Zeitung. — Mannheimer Musik-Zeitung. — Bildung und Unterhaltung.

Verschärfung der Streiklage.

Gewerkschaften und Reichsregierung.

□ Berlin, 3. Febr.

(Von unserem Berliner Büro.)

Zu den Schritten des Vorsitzenden des Deutschen Allgemeinen Gewerkschaftsbundes, Leipzig, wird uns von zuständiger Stelle folgende Darstellung gegeben:

Leipzig hat sich im Namen seiner Gewerkschaft an den Reichspräsidenten gewandt, den Reichskanzler zu veranlassen, die Gewerkschaften über die Streiklage zu hören. Der Reichskanzler hat die Vermittlung des Reichspräsidenten angenommen. Im Laufe des heutigen Tages werden die Vertreter der Gewerkschaften von ihm empfangen werden. Es handelt sich dabei nicht um Verhandlungen mit den Streikenden, sondern mit Vertretern der gesamten Gewerkschaften. Wie uns von Gewerkschaftstreifen nahegelegener Seite versichert wird, wollen die Gewerkschaften die Aufhebung der Verordnung des Reichspräsidenten vom 1. Febr. verlangen. Sie bestehen auf dem Streikrecht. Gerichtsweise verlaute, daß für den Fall, daß die Regierung in dieser Beziehung nicht nachgeben will, mit dem Generalkstreik gedroht wird.

Ueberblick über die Gesamtlage.

□ Berlin, 3. Februar.

(Von unserem Berliner Büro.)

Das Verkehrsministerium teilt uns zur Streiklage mit:

Der Streikaufruf der Reichsgewerkschaft ist das Personal in Bayern, Württemberg und Baden überhaupt nicht, in Mecklenburg fast gar nicht erfolgt. Im besetzten westlichen Gebiet und im Bezirk Kattowitz ist der Streik durch die Besatzungsbehörden verboten. Im übrigen Norddeutschland sind die Lokomotivbediensteten zum größten Teil in den Streik getreten, in geringerem Umfange jedoch das Zugpersonal, noch weniger das Stationspersonal.

Trotz der plötzlichen Störung infolge des Fortbleibens, namentlich des Lokomotivpersonals, ist in mehreren Bezirken bereits gestört mit dem noch vorhandenen Personal ein Arbeitstrieb durchgeführt worden. In Halle, Breslau, Erfurt und Magdeburg hat man gleichfalls schon gestern den Streikenden verhältnismäßig stark entgegenwirken können. Inzwischen ist an den meisten Stellen die Technische Nothilfe eingesetzt, seit heute morgen sogar in verstärkter Umfang. Sie wird allerdings in 2—3 Tagen erst völlig zur Auswirkung gelangen. Man hofft dadurch den lebenswichtigen Güterverkehr und den Berufsverkehr durchführen zu können. Der Schutz der Bahnanlagen ist da, wo es nötig ist, eingesetzt.

Verhandlungen mit den Streikenden kommen natürlich überhaupt nicht in Frage. Insbesondere ist eine Aufforderung an die Streikenden irgendwelcher Art nicht erfolgt und wird auch nicht erfolgen. Auch eine Beteiligung Streikender bei der Nothilfe muß grundsätzlich abgelehnt werden. Einzelne Ortsgruppen des Deutschen Eisenbahnerverbandes sympathisieren mit den Streikenden, z. B. die in Berlin, welche heute morgen in den Streik getreten ist. Nach Informationen des Reichsverkehrsministeriums steht der Hauptvorstand des Deutschen Eisenbahnerverbandes diesen Teilsaktionen fern und ist weder bereit, sie finanziell noch sonstwie zu unterstützen. Sabotageakte haben an einzelnen Stellen stattgefunden. Mitglieder der Aktionsausschüsse wurden namentlich in Hamburg verhaftet.

Im Eisenbahndirektionsbezirk Frankfurt ist in den Nachmittagsstunden des gestrigen Tages ein nicht unerheblicher Arbeitstrieb eingerichtet worden. Mehrere Personen- und Güterzüge sind auf den Hauptstrecken des Bezirks gefahren.

Im Bezirk Köln ist der Zugverkehr uneingeschränkt, soweit nicht durch Ausbleiben von Personal aus dem unbesetzten Gebiet Störungen eingetreten sind. Der Güterverkehr von und nach dem unbesetzten Gebiet ruht. Der Ruhr-Rosel-Verkehr ruht ebenfalls. Sonstiger Verkehr im Bezirk Trier wird aufrechterhalten.

Aus Wiesbaden wird gemeldet, daß der Kommandierende der alliierten Besatzungs-Truppen sämtlichem Personal der Eisenbahn befohlen hat, an Ort und Stelle zu bleiben und alle Befehle auszuführen, andernfalls kriegsgerichtliche Verfolgung eintreten wird.

Im Bezirk Würzburg und München ist der Zugverkehr planmäßig. In Nürnberg ist die Betriebslage durch den Streik in den nördlichen Nachbarbezirken und Frankfurt ungünstig beeinflusst. Sonst ist alles normal.

□ Berlin, 3. Februar. (Von unserm Berliner Büro.) Dem gestrigen Beschluß der Funktionäre der Ortsverwaltung Berlin des Deutschen Eisenbahnerverbandes, sich den Streikenden anzuschließen, ist von den Werkstättenarbeitern, Rangierern und von den Hilfsarbeitern zum Teil heute Folge geleistet worden. Sämtliche großen Berliner Eisenbahnwerkstätten liegen still. Die Zahl der unabhängigen Eisenbahner wird von gewerkschaftlicher Seite

in Groß-Berlin auf 50 000 angegeben, und zwar befinden sich darunter nahezu 4000 Lokomotivführer. Die Zahl der Ausständigen im ganzen Reich wird auf über 200 000 geschätzt.

DRB, Berlin, 3. Febr. Nach Meldungen der „Neuen Berliner Zeitung“ hat sich die Streiklage im Reich, besonders in Berlin, wesentlich verschärft. Bisher seien über 70 000 Lokomotivführer der Streikparole gefolgt, wodurch 570 000 Eisenbahnarbeiter und 400 000 Beamte in Mitleidenschaft gezogen werden. Nach dem genannten Blatte sind beim Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes zahlreiche Briefe und Telegramme eingelaufen, in denen die sofortige Erklärung des Generalkstreiks verlangt wird. Die Schwierigkeiten in Berlin werden dadurch verschärft, daß auch die Hoch-, Untergrund- und Straßenbahn, durch den Streikbeschuß der Angestellten und Arbeiter außer Betrieb kommen soll, wie es nach den heutigen Meldungen auch den Anschein hat. Der Fernzug-Verkehr ist bis auf geringfügige Ausnahmen vollständig eingestellt. Der Briefverkehr nach außerhalb wird nur in dem geringsten Ausmaße aufrecht erhalten. Nach der „Neuen Berl. Zeitung“ haben infolge des Vorgehens der Reichsregierung gegen die Streikführer die Streikenden zu dem Mittel gegriffen, ein liegendes Streikbüro zu errichten, das mehrfach am Tage seinen Aufenthaltsort wechselt. Aus dieser Tatsache, daß trotz amtlichen Verfügungen die Verbindung zwischen Streikleitung und den Mitgliedern der Gewerkschaft aufrecht erhalten wird, geht hervor, daß der Streik von langer Hand sorgsam vorbereitet war.

Die Streiklage im Bezirk Frankfurt a. M.

DRB, Frankfurt a. M., 3. Febr. Im Eisenbahnerstreik ist die Lage unverändert. Heute vormittag hat in den Betrieben und Werkstätten die Urahrstimmung des Deutschen Gewerkschaftsbundes begonnen, deren Ergebnis wohl im Laufe des Tages zu erwarten ist. Die Technische Nothilfe hat heute vormittag die ersten Lebensmittelzüge vorbereitet, die dann abgelassen wurden. Sie hat mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Ihre Arbeit wurde in jeglicher Weise empfindlich gestört und es ist nicht möglich, die Läden festzustellen, zumal da nicht der nötige polizeiliche Schutz gewährt wird. Die Arbeiter in den Umformstationen für die Bahnhofsbekleidung sind gleichfalls in den Ausstand getreten. Die Station wird von der Technischen Nothilfe übernommen, für die sich bisher 300 freiwillige Helfer gemeldet haben.

Es haben bereits einige große Fabriken einen Auslöser eingeleitet, um ihre Arbeiter aus der Umgebung nach Frankfurt zu bringen. Sie werden von Lastautos abgeholt und natürlich auch zurückbefördert.

DRB, Frankfurt a. M., 3. Febr. Eine Versammlung aller Betriebsräte und Obleute von Groß-Frankfurt hat ein Mißtrauensvotum gegen das Ortskartell der Freien Gewerkschaft gegen eine starke Minderheit abgelehnt und nahezu einstimmig beschlossen, Massendemonstrationen für die Durchführung der 10 Punkte der Freien Gewerkschaften und des Afa-Bundes zu veranstalten.

Unruhe bei den Post- und Telegraphenarbeitern.

□ Berlin, 3. Februar. (Von unserm Berliner Büro.) Es besteht die Gefahr, daß die Post- und Telegraphenarbeiter im Laufe des heutigen Tages ebenfalls den von einer Anzahl der Funktionäre bereits beantragten Streik beschließen. Im Falle, daß dieser Verband in den Streik tritt, werden der Telephon- und der Telegraphenverkehr in kurzer Zeit still liegen. Wie mitgeteilt wird, wollen die Verbände der Unterbeamten zu dem Streik der Eisenbahnbeamten heute Stellung nehmen. Das Reichspostministerium glaubt dagegen versichern zu können, daß Beamte an dieser Bewegung nicht beteiligt sind.

Der Mangel gewerkschaftlicher Organisation.

DRB, Berlin, 3. Febr. Der Allgemeine Eisenbahnerverband macht in einer Erklärung die Feststellung, daß bei diesem Streik bis zur Stunde weder offizielle Streikparole formuliert noch eine Verständigung mit den anderen Gewerkschaften darüber versucht wurden, daß der Streik überhaupt nicht gewerkschaftlich organisiert ist und daß Mitglieder einer Gewerkschaft über deren Köpfe hinweg von Vertretern anderer Organisationen in einen Streik hineingeführt wurden, ohne daß ihre Gewerkschaft dazu Stellung genommen hätte. Der Allgemeine Eisenbahnerverband macht es darum seinen Mitgliedern zur Pflicht, ihrem regelmäßigen Dienst nachzugehen, sobald sie daran nicht durch den Gang der Ereignisse verhindert werden.

Unwahres Gerücht.

WB, Berlin, 3. Febr. Der „Vorwärts“ meldet: Nach den im Deutschen Eisenbahnerverband einlaufenden Meldungen sind Kurier der Reichsgewerkschaft unterwegs, die in verschiedenen Orten das Gerücht verbreiten, die Reichsgewerkschaft habe sich inzwischen mit dem Deutschen Eisenbahnerverband verbunden und führe den Kampf gemeinsam. Diese Gerüchte beruhen auf Unwahrheit. Die Reichsgewerkschaft bezog ihr Vorstadium hat auch jetzt noch dem Streik ausbruchs noch keinerlei Fühlung oder irgendwelche Verhandlungen mit dem Deutschen Eisenbahnerverband nachgeschickt.

Einschränkung im badischen Zugverkehr.

Ill. Karlsruhe, 3. Febr. (Eig. Drahtber.) Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: In der durch den Streik geschädigten Verkehrs- und Betriebslage im Bereiche der Eisenbahnen-General-Direktion Karlsruhe ist gegenüber den Vortagen keine wesentliche Änderung eingetreten. Die in der Kohlenzufuhr auf dem Landwege infolge des Streiks eingetretene Störung hat infolgedessen eine Verschärfung erfahren, als, wie heute früh bekannt geworden ist, die franz. Besatzungsbehörden Kohlenfahme auf dem Rhein beschlagnahmt haben. Zur Streckung der Kohlenvorräte ist die Eisenbahnerverwaltung daher genötigt, im Personen-zugverkehr, insbesondere im Schnellzugverkehr, Einschränkungen eintreten zu lassen, wobei selbstverständlich auf den Berufsverkehr die weitgehendste Rücksicht genommen ist. Ob im Personenzugverkehr an Sonntagen noch weitere Einschränkungen vorgenommen werden müssen, wird zurzeit geprüft.

Mannheim, 3. Febr. Ueber die Lage in Mannheim wird mitgeteilt, daß den Mannheimer Rangierbahnhofs von gestern bis heute Nacht 101 Züge mit 4370 Wagen, darunter 2 Züge mit fremden Leertwagen und ein Viehzug nach dem Rheinland verladen haben. Sonst ist die Lage im hiesigen Bezirk unverändert.

Lohnbewegung beim Kleinbahnpersonal.

DRB, Mannheim, 3. Febr. Das Personal der Nebenbahn Mannheim-Heidelberg fordert einen Zuschlag von 100 Prozent zum Tarif, während die Verwaltung nur 84 Prozent zugestehen will. Die Angestellten beschließen, falls bis zum nächsten Dienstaug keine Entscheidung herbeigeführt worden ist, in den Streik zu treten.

Normale Verkehrslage in Bayern.

DRB, München, 3. Febr. Die Verkehrslage in Bayern ist nach unseren Informationen nach wie vor auch in den Mittagstunden des Freitag unverändert und vollständig normal. In Passau sind 60 Lokomotivführer in den Streik getreten, die teils sofort entlassen wurden, teils disziplinarisch mit dem Ziel der Dienstentlassung belangt werden. In Freilassing ist die Arbeit ebenfalls wieder aufgenommen worden. Auch dort streikten einige Lokomotivführer für kurze Zeit.

Schwierigkeiten im Braunkohlenggebiet.

WB, Halle, 3. Februar. Die Verhandlungen über den Manteltarif im mitteldeutschen Braunkohlengbergbau, die unter dem Vorsitz eines Vertreters des Reichsarbeitsministeriums geführt werden, sind nach zweitägiger Dauer als gescheitert zu betrachten. Das Schiedsgericht machte über alle frühligen Fragen einen Vermittlungsversuch, der nach Ablehnung durch die Parteien zum Schiedspruch erhoben worden ist. Der Schiedspruch steht eine Verlängerung der Arbeitszeit für Handwerker vor, außerdem eine Lohnkürzung der jugendlichen Arbeiter.

Die wichtige Frage des Ausstufes der Unorganisierten vom Bezüge der sozialistischen Löhne und der Urlaubszahlung soll einer zentralen Regelung vorbehalten bleiben. Die Arbeitnehmervertreter stimmen dem Schiedspruch nicht zu, daher kann es, wenn es nicht im letzten Augenblick zu einer Verständigung kommt, zu schweren wirtschaftlichen Erschütterungen kommen. Die anschließenden Lohnverhandlungen wurden ebenfalls ergebnislos abgebrochen.

Die Konferenz von Genua.

Poincarés Hintertreibungspolitik.

WB, Paris, 3. Febr. Wie der „Matin“ berichtet, hat Ministerpräsident Poincaré den Entschluß gefaßt, auf diplomatischem Wege an die alliierten Regierungen Bemerkungen über das in Genua festgelegte Programm für die Konferenz von Genua zu richten. Er werde u. a. den ersten Paragraphen der Resolution, der von der Ratifizierung in die inneren Angelegenheiten Frankreichs heranzieht und die Frage stellen, wie man diesen Paragraphen mit der Notwendigkeit, von Wuhland Garantien hinsichtlich der Ausführung der Verträge zu verlangen, vereinbaren könne, umso mehr als die augenblickliche russische Gelehrung das Patentum nicht anerkennt. Auch der zweite Paragraph der Resolution, der die wirtschaftliche Wiederherstellung aller Länder und die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen zwischen allen Staaten vorseht, habe im Widerspruch mit dem darauf folgenden Paragraphen, in dem gesagt werde, daß an dem bestehenden Vertrag nichts geändert werden solle. Außerdem werde Poincaré die wichtige Frage aufwerfen, ob der Völkerbund von diesen internationalen Debatten ferngehalten werden solle. Das sei der allgemeine Sinn der Note, der, falls von heute eine diplomatische Aussprache zwischen den Mächten veranlassen werde.

Die Konferenz von Washington.

Frankreichs Seemacht.

Imz. Washington, 2. Febr. Bei den Verhandlungen über das Abkommen zur Beschränkung der Seerüstungen wies der französische Vertreter Sarraut die gegen Frankreich erhobene Anschuldigung des Imperialismus zurück. Er wies auf die Opfer hin, denen Frankreich sich nicht entzogen habe. Wenn der Krieg nicht gekommen wäre, hätte Frankreich 100 000 Tonnen große Schiffsheerichten; auf Grund des Vertrags werde es nur 175 000 Tonnen haben. Schon vor der Konferenz und ohne die bezügliche Anträge abzuwarten, habe Frankreich freiwillig mehr als 500 000 Tonnen großer Schiffsheerichten ausgeschaltet. Von jetzt ab werde es nur ein Beschwader haben. Das sei Frankreichs Imperialismus. Frankreich fordere eine Verteidigungswaffe für die Schut seiner Kolonien und zur Aufrechterhaltung der Verbindungen mit seinen alliierten Besitzungen. Sarraut schloß,

mit dem Hinweis, daß Frankreich mit seinen Alliierten für eine friedliche Zukunft arbeiten wolle. Der Friede werde jedoch nur dann dauerhaft und gesichert sein, wenn diejenigen, die die Absicht hätten, ihn zu stören, es nicht mehr ungekräft zu können.

Washing. 2. Febr. Die Konferenz stimmte dem Antrag zu, wonach die Verwendung giftiger Gase verboten und die Verwendung der Unterseeboote eingeschränkt wird.

Die Orientfrage.

Him. Paris, 2. Febr. Poincaré empfing gestern den britischen Botschafter, der ihm eine Note des englischen auswärtigen Amtes zu der französischen Denkschrift übergab. Die englische Regierung möchte wissen, welches Vorgehen Frankreich einschlagen wolle, um von den Türken die Ausführung der Entschuldigungen der Alliierten zu erlangen. Griechenland habe sich einverstanden erklärt, die britische Vermittlung anzunehmen. Es bleibe also nur noch nötig, auf die Türkei einen Druck auszuüben, und diese Entschuldigungen zur Durchführung bringen zu lassen. Frankreich werde gefragt, ob es bereit sei, der britischen Regierung auf dem Wege von Zwangsmaßnahmen zu folgen. Das sei der Punkt der noch Ansicht englischer Kreise zuerst geregelt werden müsse.

Frankreich sei bereit, da es mit der Türkei besonders günstige Beziehungen unterhalte, der britischen Regierung eventuell auf dem Wege des Zwanges zu folgen.

Die oberschlesischen Verhandlungen.

Warschau, 2. Febr. Die oberschlesischen Verhandlungen in Genf sollen am 10. Februar unter dem Vorsitz Lafont beginnnen.

Berlin, 2. Febr. Nach einer Meldung aus Katowitz ist ein Teil der Aktien für die oberschlesischen Wirtschaftsverhandlungen auf dem Büro der polnischen Delegation gefahren worden. Eine strenge Untersuchung ist im Gange.

Die Vaterlandsverräter am Rhein.

Smeets wieder am Werk.

Köln, 2. Febr. Der rheinische Separatistenführer Smeets betreibt seine Vorarbeiten zur Absonderung der Rheinlande ungehindert weiter. Schon letzthin hatte er angedeutet, daß in absehbarer Zeit ein rheinisches Parlament kommen werde. In der heutigen Nummer seiner „Rheinischen Republik“ bringt er einen ganzseitigen Aufruf zwecks Stellungnahme zur Errichtung eines rheinischen Parlaments. „In einigen Wochen“, so heißt es in der Bekanntmachung, „findet eine Rosenkonferenz aller Freunde eines rheinischen Parlaments statt.“

Der Zwischenfall von Petersdorf.

Berlin, 3. Febr. (Von unv. Berl. Büro.) Gestern hat, wie wir erfahren, der französische Botschafter dem Reichskanzler eine Aufzeichnung über die Vorgänge in Petersdorf bei Oelsitz übergeben. Darin wird der Verlauf der Schießerei zwischen Zivilisten und französischem Militär geschildert und auch auf verschiedene Woffenhande in Oberschlesien hingewiesen. Auf Grund dieser Feststellungen hat der französische Botschafter darauf hingewiesen, daß an den Ausschreitungen militärische Geheimorganisationsformationen beteiligt waren, die ihre Wurzeln in Nieder- und Mittelschlesien haben. Er hat die Reichsregierung ersucht, bei der Feststellung und Verfolgung der Ausschreitenden mitzuwirken. Der Reichskanzler hat die Mitteilung der deutschen Regierung bei der Auffklärung zugesagt.

Eine deutsche Darstellung der Ereignisse ist in Vorbereitung. Von Sanktionen, von denen die französische Presse zu erzählen wußte, kann jedoch keine Rede sein.

Die Halbseele.

Roman von Arthur Brausewetter.

133

(Fortsetzung.)

Sie ist hübsch und Merlich trotz ihrer nicht abzuleugnenden Korporulenz. Er ist hübsch, hat eine sehr krause Stirn und jenen ganz spezifischen, verschwommenen, dabei abge-spannten Gesichtsausdruck, wie er Menschen zu eigen ist, die viel geistige Arbeit zu verrichten haben und dabei starke Wein- oder Weintrinken sind. Nur eine habe ich seit jenem Morgen nicht wieder gesehen, die mich am meisten interessiert hätte. Auch an die Table d'hôte ist sie nicht gekommen, und doch weiß ich, daß sie im Hotel wohnt. Das ist die zierliche, duftige Erscheinung aus dem Walde mit den dunklen Flechten und dem zarten, anaesthetischen Ausdruck in ihren Gesichtszügen.

Den 10. Juni.

Wieder sind drei Tage vergangen. Ich habe sie immer noch nicht gesehen. Zwar bin ich ja auch meist auf weiten Spaziergängen außerhalb des Hotels, dann und wann gehe ich auch gleich nach dem Essen nach Konstanz zu Rapbachs, bleibe bei ihnen in dem schönen Garten der Anstalt, oder mache, wenn er Zeit hat, mit ihnen eine gemeinsame Ausfahrt nach Arenberg oder dem reizenden Weersburg oder einem anderen der lieblichen Ort am Bodensee, die man so bequem mit dem Dampfschiffe erreichen kann. Und dann komme ich erst spät des Abends nach Hause.

Aber an der Table d'hôte müßte ich sie doch einmal sehen oder sie des Morgens im Walde treffen. Zwischen mir und meinen Ehepaaren ist die unvermeidliche Botschaft erfolgt. Das dünne ist ein Herr Köhler, noch Frau Gemahlin aus Krefeld. Der strenge, mustäufige Herr liegt der zarten Beschäftigung eines Seidenfabrikanten ob. So nebenbei, denn in der Hauptsache ist er Jäger, Reiter, Radfahrer. Seine Seidenweberei liefert ihm die Mittel dazu.

Das lustige, behagliche Paar ist ein Herr Vettinger mit Frau. Er ist der Direktor einer Bierbrauerei in Stuttgart, die seinem Schwiegervater gehört. Sie heißt mit ihrem Kosenamen „das Quästle“, von frühesten Jugend an, wie er mit einem verliebten Blick auf seine hübsche Frau mich aufklärte, weil sie als kleines Kind ständig mit den Quästen an dem Lieberbache ihres Kinderwagens spielte.

Deutsches Reich.

Sigung der internationalen Elbefonferenz.

Dresden, 2. Febr. Ueber die Sigung der internationalen Elbefonferenz wurde gestern mittag ein offizielles Kommuniqué ausgegeben. Auch der Völkerverbund ist auf der Sigung vertreten und zwar durch einen Holländer. In der ersten Sigung wurden hauptsächlich formale Fragen besprochen und einige grundlegende Akten der künftigen Elbeakten über die zu internationalisierenden Flußgebiete, die Freiheit der Schifffahrt und die Gleichberechtigung der Flaggen aller Nationen angenommen.

England und die Flucht des Oberleutnants Dittmar.

Berlin, 2. Febr. Anlässlich der Flucht des Oberleutnants Dittmar meldet „United Telegraph“ aus London, die britische Regierung werde wegen des Vorfalls zweifellos Vorstellungen beim Berliner Kabinett erheben.

Bayern und die Pfalz.

Die Teuerung.

München, 3. Febr. Die Teuerungszahlen der bayerischen Gemeinden lassen erkennen, daß Ludwigshafen im Januar 1922 mit 1678 M. an dritter Stelle hinter München mit 1593 und Nürnberg mit 1688 M. steht. Unter der Zahl versteht man den vierwöchigen Geldaufwand in Markt einer fünfköpfigen Familie für eine bestimmte Menge Nahrungsmittel, Holz u. Leuchtstoffe, für eine Zweizimmer-Wohnung mit Küche.

Umlageverfahren auch für 1922?

München, 3. Febr. Die Bayerische Mittelpartei hat im Landtage eine Frage eingebracht, nach der die Reichsregierung auch für 1922/23 die Beibehaltung der gemeinsamen Umlagen beabsichtigen solle. Die Regierungen und Länder seien bereits um Stellungnahme hierzu gebeten worden. Da, wie es in der Interpellation heißt, die bayerische Landwirtschaft unter keinen Umständen mehr getüßelt sei, sich einer Umlagepflicht zu unterwerfen und die Wiedereinführung des Hilfswertes der Produktionssteigerung unmöglich machen würde, wird gefragt, wie sich die Staatsregierung zu dieser Frage zu äußern gedenkt.

Letzte Meldungen.

Zahlen zum Eisenbahnerstreik.

Berlin, 3. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Es ist im Publikum der Wunsch aufgetaucht, um die letzte Streiklage richtiger beurteilen zu können, zu erfahren, was ein Lokomotivführer eigentlich verdient. Wir stellen fest, daß ein Lokomotivführer in der Ortsklasse A mit 2 Kindern ein Anfangsgehalt von 31 640 Mark bezieht und ein Endgehalt von 39 560 Mark, also ein Durchschnittsgehalt von 36 600 Mark. Darin ist inbegriffen eine Aufwandsentschädigung von 3600 Mark, die die Lokomotivführer wegen ihres häufigen Außendienstes erhalten. Die Mehraufwendungen auf Grund der Förderungen des Beamtenverbandes im Dezember vorigen Jahres hätten, wenn sie bewilligt worden wären, für die Eisenbahn 15 Milliarden Mark ausgemacht.

Wie hoch sich der außerordentliche Schaden, den die Eisenbahn durch diesen Streik erleidet, bedauert, läßt sich aus folgenden Zahlen ergeben: Der Personenverkehr beträgt täglich 30 Millionen Mark, der Güterverkehr 100 Millionen Mark ein. Es ist also ein Einnahmeausfall von rund 100 Millionen zu verzeichnen. Dem stehen zwar gewisse Ersparnisse an Kohlen und Betriebsmitteln und an Gehältern, die den Streikenden abgezogen werden, gegenüber. Andererseits ist aber der Schaden, der daraus entsteht, daß die Lokomotiven kalt geworden sind, ganz bedeutend, denn das Material leidet außerordentlich stark, wenn es nicht gebraucht wird.

Berlin, 3. Febr. (Von unv. Berl. Büro.) Die Postverwaltung beabsichtigt, von morgen an Kraftwagenverkehr zwischen Berlin und Leipzig, Berlin-Hannover und Berlin-Hamburg einzurichten.

Badischer Industrie- und Handelstag.

Am 30. und 31. Januar fanden in Baden-Baden Sigungen der Vertretungsorgane des Badischen Industrie- und Handelstags statt. An der Hauptsisung nahmen als Vertreter des Ministeriums des Innern die Herren Oberregierungsrat Kohlmeier und Regierungsrat Siebinger teil. Der Vorsitzende, Handelskammerpräsident Venei, Mannheim wies auf die schwierige Lage hin, in der sich Deutschland befindet und auf die Notwendigkeit engen Zusammenarbeitens der Wirtschaftskreise miteinander und mit den Behörden.

Markttag und Freistreibererziehung. Nach Berichten der Herren Präsident Gradmann, Konstanz und Vizepräsident M. Rothschild-Mannheim wurde folgende Entscheidung gefaßt:

Die Präzisionskonferenz des Badischen Industrie- und Handelstags hat sich heute eingehend mit den durch die Bestimmungen der Freistreibererziehung (B. L. B. D.) und ihrer Auslegung geschaffenen Verhältnisse beschäftigt. Sie ist darüber einverstanden, daß alle an der Güterverteilung beteiligten Kreise sich strengster Reziprozität bestreben müssen. Von diesem Gesichtspunkte aus begrüßt sie im eigenen Interesse eine scharfe Bekämpfung des wirtlichen Wuchers. Sie hält sich aber ausschließlich auf die große Gefahr hinzuweisen, die durch die derzeitige Handhabung der B. L. B. D. dem Handel sowohl wie dem Verbraucher erwächst. Nur ein lebensfähiger gesunder Handel, dem nicht durch einseitige Auslegung der für den Krieg geschaffenen B. L. B. D. die Grundfragen seiner Existenz entzogen werden, kann unter der derzeitigen schwierigen Verhältnissen die Verlorung der Verbraucher gewährleisten. Es müssen deshalb die folgenden Forderungen erhoben werden:

- 1. Der Verlaß oder Abänderung von die Wirtschaft beruhenden Verordnungen sind die Spitzenorganisationen der Verbände und die Handelskammern zu hören.
2. Anerkennung der Markttag bezugs des Wucheranschlagungspreises der Waren auch da, wo börsenmäßige Notierungen nicht stattfinden, als des entscheidenden Beurteilungsmaßstabes für die Angemessenheit der Preise.
3. Verpflichtung der Hinzuziehung von Sachverständigen bei jeder Erhebung einer Anlage, vor jeder Verfügung über Beschlagnahme von Waren und vor jeder Entziehung des Handelsverlaßes.
4. Ernennung von Sachverständigen gemäß den von den Handelskammern nach Anhörung der Fachverbände gemachten Vorschläge.
5. Abänderung der Wuchergerichtsordnung dahin, daß ein Rechtsmittel gegen die Urteile der Wuchergerichte zugelassen wird.
6. Beschleunigung des Verfahrens vor den Wuchergerichten.

Die seit längerer Zeit geplante Einberufung des Wirtschaftsausschusses des Badischen Industrie- und Handelstags wird für die zweite Februar-Hälfte nach Offenburg erfolgen. Zur Beratung stehen u. a. folgende Fragen: Tarifschadenersatz, Kartellwesen, einheitliche Konditionen, Sonntagsruhe, Wuchergerichtsgebung.

Kohlenknappheit. Aus verschiedenen Bezirken wurde erneut auf die ungenügende Kohlenlieferung hingewiesen, sowie auf die Gefahren, die künftig der Kohlenlieferung durch die Umgestaltung der Eisenbahntarife drohen. Die Zulage des Reichswirtschaftsministeriums, die Frage von Wasser- und Wasserkraften zu prüfen, soll sofort in Erinnerung gebracht werden, da die Einführung dieser Tarife — und zwar nicht nur für Kohle — eine Lebensfrage für Süddeutschland ist.

Ansiedlung ausländischer Industrie an der badischen Grenze. Nach einem Bericht von Syndikus Dr. Kailer-Freiburg wurde festgestellt, daß trotz der mit solcher Anhebelung eines verübenden Unannehmlichkeiten im Einzelnen unter dem Gesichtspunkt der Beschaffung von Arbeitskräften in Deutschland die Einwanderung ausländischer Kapitals begrüßt werden müsse, vorausgesetzt, daß dadurch keine Ueberfremdung von Niedernehmungen stattfindet.

Berufsberatung und Vorklärenvermittlung. (Berichterstatler Syndikus Dr. Kaelemacher-Freiburg.) Die Versammlung war der Ansicht, daß eine Zentralisation der Berufsberatung und Vorklärenvermittlung nicht am Platze ist, da diese Fragen individuell in den einzelnen Orten behandelt werden müssen und im Hinblick auf die Arbeitsämter überall behandelt werden. Gleichwohl erklärte sie sich bereit, zur Beschaffung der Frage Vertreter dem Badischen Landesamt für Arbeitsvermittlung zur Verfügung zu stellen.

Badische Aufragsstelle. (Berichterstatler Syndikus Dr. Kaelemacher-Freiburg.) Es wurde festgestellt, daß im Gegensatz zu den meisten anderen Ländern die Gewerkschaften bereits eine Vertretung in der Verwaltung der Badischen Aufragsstelle besitzen. Umlageänderungsvorschläge zu

an das Wändele Kopfen, und 3 Quästle mich dösfalls in auswahl, hab ich's versucht, ohne meine Munition. Aber 's Raubviehe hats gemußt, sofort, und hat sich ordentlich gerächt und zwei Stunden lang halt e Höllenortzerle angestimmt, daß man kein Keugete mehr zumache konnt.

Ich erinnerte mich sehr wohl dieses Morgens, und selbst dem poche ich niemals mehr an „das Wändele“. Die letzte Teubung unseres Verhältnisses ist damit geschwunden, und es gestaltet sich immer freundschaftlicher.

Mit dem dünnen Ehepaar ist das anders. Ich habe sehr wohl geföhlt, daß die fremdliche Art seiner jungen Frau gegen mich vor dem gebietenden Blicke des Seidenfabrikanten keine Gnade gefunden hat. Sie ist sehr zurückhaltend geworden seitdem. Nur manches Mal, wenn ich sie eine Minute allein treffe, ist sie die alte wieder, und in dem ergebenen Blicke ihrer blauen, stets müden Augen liegt dann eine stumme Bitte um Verzeihung.

Den 11. Juni.

Heute koste ich mir ein Herz und brachte bei der Table d'hôte das Gespräch auf die kleine Waldsee. Und nicht ohne Erfolg.

Der Seidenfabrikant war nahm sofort seine Sportbekleidung zur Hand, zum Heilich, daß er keine Reigung verspüre, auf derartige banale Unterhaltungen einzugehen und Wichtiges zu tun habe. Auch seiner Gattin, die entschiedene Lust zeigte, sich an dem interessanten Gespräche zu beteiligen, gebot ein vielsagender Blick Reserte.

Über Herr Vettinger war genau unterrichtet. Er weiß alles, was in dem Hotel vorgeht. Nichts, auch nicht das Berdorgenteil entgeht seinem Späherauge. Wenn ein Passant nur eine Nacht im Hotel bleibe, oder ein Ehepaar nur einmal an unserem Mittagessen sich beteiligt, sofort weiß er über ihre Herkunft und ihre Verhältnisse Bescheid.

Er hält, wie ich manches Mal beobachtet habe, seine lässlichen Konferenzen mit dem Marie oder nach lieber mit der Frau Wirin ab. Natürlich ist er auch über deren Lebensweise und Eigentümlichkeiten, über ihr Geschäft und ihre gegenwärtigen Haltpunkte an den Wam.

Er gehört zu den nicht seltenen Männern, die weiblicher sind als ihre Frau. Monches Mal schon hat ihn die ablebende Art des Seidenfabrikanten empöhrt, der für das, was seine mittellose Seele bewegte, nicht das geringste Interesse zeigte.

Nichts konnte ihm daher gelegener kommen, als meine heutige Frage, und mit großer Gemächlichkeit brachte er alles hervor, was er längst in Erfahrung gebracht. (Fortf. folgt.)

den Schungen sollen dann beraten werden, wenn die endgültige Beratung der Schungen für den Deutschen Viehherd-Verband stattfindet.

Schiedsgericht im Kartoffelhandel. Entsprechend den von den in Betracht kommenden Organisationen neu vereinbarten Geschäftsbedingungen für den deutschen Kartoffelhandel wird die Handelskammer Mannheim als Vorort des Badischen Industrie- und Handelsvereins beauftragt, das nötige wegen Benennung von Sachverständigen und Einrichtung eines Schiedsgerichts mit den Beteiligten zu vereinbaren.

Unterhan der Bezirkswirtschaftsräte. Der Vorsitzende, Präsident Venzl-Mannheim berichtete über die Verhandlungen im Deutschen Industrie- und Handelsrat, im Reichswirtschaftsrat und anderen Gremien über die Gestaltung des Unterbaues der Bezirkswirtschaftsräte.

Nach eingehenden Berichten des Geschäftsführers des Badischen Industrie- und Handelsvereins Dr. Blauein-Mannheim wurde festgestellt, daß die große Mehrzahl der badischen Handelskammern die Herausgabe gedruckter Jahresberichte, wie in der Zeit vor dem Kriege, vorerst nicht für zweckmäßig hält.

Die Firmenkartotheken der Kammern und des Statistischen Landesamtes sind auf den neuesten Stand zu bringen. Die Herausgabe eines Firmenadressbuchs, wie in den benachbarten Wirtschaftskreisen bereits geschehen, wurde beschlossen.

Gebührenerhöhung der Handelskammern. Nach einem Bericht von Sandikus Dr. Schupp-Heidelberg wurde beschlossen, eine der Gebührenerhöhung entsprechende Erhöhung der Gebühren der Handelskammern für Bescheinigungen usw. vorzunehmen.

Bekämpfung von Buherrisikoren. Nach einem Bericht von Dr. Kuch-Karlsruhe wurde der Entwurf einer Vereinbarung der badischen Handelskammern über die Bestimmung und Prüfung von Buherrisikoren angenommen.

Wahlen für das Finanzgericht. Der Badische Industrie- und Handelsrat sprach sein Bedauern darüber aus, daß bei der Berordnung und den Wahlen für das Finanzgericht die Grundzüge, daß jeder nur von feinesgleichen gerichtet, die Parität in wirtschaftlichen Fragen hergestellt werde, sowie die Sachverständigen mehr als bisher Gehör finden sollen, nicht gewahrt worden sind.

Grund- und Gewerbesteuer. Das badische Grund- und Gewerbesteuergesetz vom 18. 8. 1921 rechnet zum steuerbaren Betriebsvermögen auch Wertpapiere usw., auch soweit diese Wertpapiere steuerfrei sind.

Aus noch nicht verwandten Sammlungsmitteln für die Rot-Kreuz-Gesellschaft der deutschen Wissenschaft wurde unter Abrechnung aus einem Fonds des Badischen Industrie- und Handels-

tage jeder der badischen Hochschulen in Heidelberg, Freiburg, Karlsruhe und Mannheim ein Betrag von je 4 20 000.— bewilligt.

Weitere Gegenstände der Beratung waren: Öffentliche Bekanntmachungen der Handelskammern (Berichterstattung Dr. Krienen-Karlsruhe), Regelung der Eisenwirtschaft (Berichterstattung Dr. Ullm-Mannheim), Beiträge für den Deutschen Industrie- und Handelsrat und die anderen Spitzenverbände.

Städtische Nachrichten.

Haftet die Badische Anilin- und Sodafabrik für die Oppauer Explosionschäden?

Es wird uns geschrieben: Die Öffentlichkeit ist dieser Frage von Anfang an juristisch lebhaft gegenüber gestanden. Man beginnt aber der Frage in letzter Zeit immer mehr Interesse entgegen zu bringen.

Die Haftung der Anilin- und Sodafabrik steht unmittelbar fest, wenn ihr ein Verschulden der Betriebsleitung nachgewiesen werden kann (§ 31 V.G.B.). Aber auch, wenn nur ein Verschulden von Angestellten oder Arbeitern nachgewiesen wurde, besteht die Haftung, sofern sich die Geschäftsfaktoren Organe zur Erfüllung von Betreibungspflichten bedient hat (§ 278, 276 V.G.B.).

Aber auch, wenn ein Verschuldensnachweis nicht gelingt, sprechen folgende Umstände dafür, daß die Fabrik für den Schaden ersatzpflichtig ist: Einmal hat das Reichsgericht schon mehrfach den sogenannten Primarabnehmer anerkannt, und zwar zunächst auf dem Gebiet der Schiffahrt, und dann aber auch allgemein.

Endlich ist aber noch hervorzuheben, daß das Reichsgericht in ständiger Rechtsprechung bei Tatbeständen, die mit denen von Oppau viel Ähnlichkeit haben, die sogenannte Gefährdungshaftung anerkannt hat, d. h. die Haftung, die auch dann eintritt, wenn ein Verschulden des Schädigers in keiner Weise in Frage steht.

Verfehlt wurde Kanzleifunktionär Georg Diehl beim Amtsgericht Mannheim zum Landgericht hierberufen.

III. Verbesserung des Telephonverkehrs mit Frankfurt und Berlin. Auf die vom badischen Verkehrsverband vorgebrachten Klagen über den ungenügenden Telephonverkehr mit Frankfurt und Berlin hat die Oberpostdirektion Karlsruhe geantwortet, daß abgesehen von der eingetretenen Besserung infolge Verkehrsdrängung an-

hindern nicht, daß gerade das Alldeutsche eines Rechts, der ohne psychologischen Beweis gepredigt wird, abstoßt. Ein typischer Einfall — er kommt vielleicht von Gehard Hauptmanns vier Schwefeln vom Bichsberg! — ist das Zwischen kleiner Bögel in den Nestern eines Baumes. — Die echte, unbesetzte Torheit huldender und schändlicher weißer Mädchen ist reich und weisheitsvoll. Aber wie im Leben, so im Gedicht: merkt man die Waise, so ist die Torheit bloß töricht.

Kunst und Wissen.

Erfolge Dr. Paul Kuhns in Barcelona. Bei den Ringaufführungen in Barcelona wirkte bekanntlich das frühere Mitglied unseres Nationaltheaters Dr. Paul Kuhns als Mime mit, worüber „La Tribune“ sich nach deutscher Uebersetzung wie folgt äußert: „Der Zwerg Mime wurde durch Herrn Kuhns bewundernswert gelungen, und darstellt. Alle Bewegungen, Verfehrheiten, Hofausbrüche, Verfallschritte, Ungeduld, Furcht und Uebertreibungen fanden den rechten Ausdruck in diesem herrlichen Künstler. Es ist kein Zweifel, daß Herr Kuhns der beste Mime ist, den das Teatro Lopeo gesehen hat, und der Sieg, den Herr Kuhns errang, mag um so schwerer, als er mit der Erinnerung an einen anderen großen Künstler zu kämpfen hatte, der in der Wagner-rolle von 1910 den Mime gab.“

Förderung der Denkmalkunst in Baden. Die badische Regierung hat in den Etatsvoranschlag für 1922/23 einen Betrag von 30 000 Mark eingestellt, der zur Förderung der Erhaltung kirchlicher und frühgeschichtlicher Denkmäler dienen soll.

Prof. Dr. Bernhard Buchenschütz f. Im hohen Alter von 94 Jahren ist am Sonntag der Rektor der Berliner Schulmänner, Geh. Reg.-Rat Dr. Albert Bernhard Buchenschütz, ehemals Direktor des Werdener Gymnasiums, verschieden, nachdem er noch vor wenigen Wochen die silberne Feier des 70jährigen Doktorjubiläums hatte begehen können.

sch der letzten Gebührenerhöhung, weitere Verbesserungen durch den Bau neuer Anlagen zu erwarten sind. So wird u. a. in fast allen Rechnungsjahren eine weitere Bekämpfung Baden-Baden-Karlsruhe und Baden-Baden-Frankfurt a. M. abgelehnt werden.

Die Kohlenlieferungen im Schuhmacher-Handwerk sind, wie uns mitgeteilt wird, beigelegt. Die Arbeitgeber haben anerkannt, daß die Stundenlöhne der Schuhmachergehilfen von 4.50 bis 4.90 berechtigt sind.

Pb. Raubüberfälle. Gestern Abend kurz vor 7 Uhr wurde eine in der Pfalz wohnende Dame am Tennisplatz gegenüber von den S-Quadraten von 2 noch unbekanntem Männern überfallen, zu Boden geworfen und ihrer Handtasche mit Inhalt beraubt.

Am Mittwoch Abend erfolgte auf der Breitenstraße zwischen L. und M. 1 ein Zusammenstoß zwischen einem Kraftwagen IV D 2305 aus Reustadt a. H. mit einem Straßenbahnwagen der Linie 5, wobei beide Fahrzeuge erheblich beschädigt und 2 auf dem Kraftwagen sitzende Personen, ein Gütergehilfen und ein 15 Jahre alter Knabe aus Reustadt a. H. auf die Straße geschleudert und mehrfach verletzt wurden.

Pb. Unfälle. Beim Zusammenstoß zweier Lokomotiven geriet am Dienstag in der Nähe der Eisenbahnbetriebswerkstätte auf dem Hauptbahnhof die Kuppelung. Dadurch wurde ein Stück Eisen einem 22 Jahre alten, ledigen Schlosser auf die Wangengegend geschleudert, sodas er innerlich verletzt, mit dem Sanitätswagen in das Allg. Krankenhaus überführt werden mußte.

Den 70. Geburtstag feiert morgen in körperlicher und geistiger Rüstigkeit Frau Beria Ehrmann, Witwe des verstorbenen Salzschloßverwalters, ebenso Herr Julius Jacoby, E. 2. 12.

Gerichtszeitung.

Karlsruhe, 2. Febr. Der sozialdemokratische Karlsruher „Volkstempel“ veröffentlichte am 28. September 1921 unter dem Titel „Absolutistisches aus der Karlsruher Schulverwaltung“ einen Artikel, in dem die Herren Stadtschulrat Dürr und Rektor Stehlin vom Volksschulrektor wegen einiger schuldtechnischen Maßnahmen in der unglücklichsten Weise angegriffen wurden.

Frankenthal, 2. Febr. Vor der Strafkammer hatten sich dieser Tage wegen verbotener Käseausfuhr bezw. Kettenhandels zu verantworten: Eugen Fährdernes, Großhändler aus Freinsheim; Johann Hahn, Kessler aus Ludwigsweiler, Johann Freif und Nikolaus Freif, Großhändler aus Mannheim. Von der Strafkammer, der Volkerei Amt in Denklingen, wurde der Käse (115 Kisten) an Freif verkauft, dieser verkaufte ihn durch den Käufer Hahn an Fährdernes weiter, wozu letzterer nun die Abrechnung nach dem Saargebiet auszuführen versuchte.

Wetterdienstnachrichten

Table with 10 columns: Station, Temp. (max/min), Wind, Clouds, Visibility, etc. Rows include Mannheim, Karlsruhe, Baden-Baden, etc.

Eine neue Druckwelle ist von der Biskaya vorgebrungen und hat in Baden gestern nachmittag und nach Abend und Regenfälle mit milden westlichen Winden gebracht. Außerdem hat sich das Hochdruckgebiet über Norddeutschland, wo strenger Frost herrscht, wieder verlagert, doch wird sich sein Einfluß nicht bis Süddeutschland ausbreiten.

Wettervorhersage bis Samstag, 4. Februar, 12 Uhr nachts: Meist trübe; Regenfälle; milde westliche Winde.

Berliner Theater.

„Herbstvögel“ von Walter Eidlitz. (Uraufführung.) Bemerkenswert war das Publikum. (In den Kammerpielen.) Bei eigenem Schwelgen ließ es das Vorspiel und die fünf Akte über sich ergehen. Auch nicht eine Hand regte sich. Nur im Zwischenakt wurde gelacht, bei einer Verbindungswitz, die die langsame Stala hinauf, die Stala hinunter in schonen Zuständen das Regenröpschen des herrlichen Baumlaubes symbolisiert. Bemerkenswert war auch der abendige Geist der Dichtung Holländer, die die Uraufführung auf den 30. Januar und eine Wiederholung (?) erst für den 8. Februar festlegte. Welche Zeit war die Dichtung geworden, eine Dichtung des am Futurismus verstorbenen Vereines „Junges Deutschland“ — er hat ihr wie ein Königreich-Kind im Beutel gesteckt — anzutreten. Hätte die Wartezeit das Talent des Dichters gereift, er würde das Stück zurückgezogen und verbrannt haben.

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Börsenberichte.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 3. Febr. (Drahtb.) Die augenblickliche politische und wirtschaftliche Unsicherheit verhindert eine regere Geschäftstätigkeit. Die freundlichere Stimmung auf dem Montanaktienmarkt konnte sich größtenteils erhalten. Auch für Bankaktien trat eine festere Tendenz ein. Einzelne Spezialpapiere blieben gesuchter. Sonst waren die Umsätze im allgemeinen wenig umfangreich. Im freien Verkehr bestanden für Kasseler Fuß etwas regere Nachfrage, 1475; Benz-Motoren angeboten, 530-525; Stöwer schwächer, 550. Man nannte ferner: Deutsche Petroleum 1750, Mansfelder Kuxe 23 500, Bastatter Waggon 640, Chem. Rheinania 950, Meyer Textil jüngste 310, Gummi Stöckicht 375, Hansaloyd 310, Karstadt 315. Die Kursentwicklung der Montanpapiere war wesentlich bescheidener geworden. Eine Ausnahme machten Laurahütte, welche ihre Aufwärtsbewegung fortsetzten und deren erste Notiz 1160 betrug. Es schlossen sich ferner an: Oberbedarf mit 900, desgleichen Caro fest, Harpener 1520. Niedriger stellten sich Westeregeln, 2600, Aschersleben 870. Maschinen- und Metallwerte konnten sich gut behaupten, Autoaktien schwankend; Daimler bei Beginn 483, Neckarsulmer 1160. Wenig Kaufneigung bestand für chemische Werte, deren Haltung jedoch gebessert erschien. Auch für Elektrizitätspapiere stellten sich bessere Kurse ein. Schneckert 618, A. E. G. 653. Bankaktien zeigten ein festes Aussehen; Darmstädter Bank 255, Berliner Handelsgesellschaft 635, Metallbank 955, etwas schwächer. Bergisch-Märkische Bank auf die Kapitalserhöhung stärker gefragt. Das Geschäft auf dem Einheitsmarkt der Industriepapiere blieb ruhig. Hoher stellten sich Schuhfabrik Herz, Zuckerfabrik-aktien befestigt. Valutapapiere ruhig, aber behauptet; Oesterreichische Kredit 77 1/2, Goldmexikaner fester, 2/10. Die Börse schloß bei fester Haltung. Oberschlesische Werte lebhaft. Privatdiskont 4 1/2%.

Festverzinsliche Werte.

Wert	2. Febr.	3. Febr.	Wert	2. Febr.	3. Febr.
1/2% Rheinl. v. 1914	85	85	3% Hesse	57,25	57,50
4% v. 1901	85	85	4% Sächs. St.-Anf. v. 19	80	80
4% v. 1902	85	85	3% do. Rente	60	60
4% v. 1903	85	85	4% Württemb. v. 1913	80	80
4% v. 1904	85	85	4% Frankf. u. M. 1906	104,75	105
4% v. 1905	85	85	4% Baden-Baden 1909	80	80
4% v. 1906	85	85	4% Darmstadt	80	80
4% v. 1907	85	85	4% Freiburg i. B. 1909	80	80
4% v. 1908	85	85	4% Hallesche 1901 u. 07	80	80
4% v. 1909	85	85	4% Karlsruhe 1907	80	80
4% v. 1910	85	85	4% Mainz	80	80
4% v. 1911	85	85	4% Pforzheim	80	80
4% v. 1912	85	85	4% Wiesbaden	80	80
4% v. 1913	85	85			

Dividenden-Werte.

Bank-Aktien	Wert	Bank-Aktien	Wert
Allg. Creditbank	382	Anglo-Gent-Quano	285
Bayrische Bank	485	Batavia	360
Bank für Brauindustrie	345	Banco de Brasil	1200
Bayr. Anst. f. W. u. V.	300	Com. Griech.-Elektr.	685
Bayr. Anst. f. W. u. V.	300	Fabrikwerke Hocht	550
Bayerische Landesbank	340	Fabrikwerke Hocht	550
Bayerische Landesbank	340	Fabrikwerke Hocht	550

Dollarkurs 204 - 205.50 Mark.

Berliner Wertpapierbörse.

Stürmische Aufwärtsbewegung ober-schlesischer Werte.
× Berlin, 3. Febr. (Eig. Drahtb.) Die Ausdehnung des Eisenbahnerstreiks sowie die Drohungen mit einem Generalstreik haben naturgemäß einen Druck auf den Markkurs im Auslande ausgeübt. Der Dollar stieg auf etwa 205, ohne daß aber der Devisenmarkt eine Belebung erfuhr. Das Geschäft an der Börse ist durch die Unterbrechung des Postverkehrs noch stiller geworden, doch war die Tendenz im allgemeinen fest, weil die Aufwärtsbewegung in einzelnen Spezialwerten der Börse einen Rückhalt gab. Oberschlesische Werte setzten ihre Aufwärtsbewegung in fast stürmischem Tempo weiter fort; man wollte wieder englische und französische Käufe bemerken. Außerdem verlautet, daß der Hauptaktionär der Laurahütte, Weimann, einen Antrag auf Einführung der Aktien an der Pariser Börse gestellt hat. Katowitz und Laurahütte setzten 100% höher ein, Hohenlohe und Caro + 50%. Unter den westlichen Montanwerten fanden Luxemburger und Rheinische Stahlwerke einige Beachtung, während Hoesch 40% nachgaben. Kaliwerte und Anilinwerte bröckelten leicht ab; Deutsche Kali - 10%, Westeregeln behauptet, Heldburg 800, Hallesche Kalk 820, Roanenberg 1115. Elektrowerte und Schiffahrtspapiere leicht gebessert. Im freien Verkehr nannte man R. Wolff mit 835, Beckerstahl 400, Siebel 600, Scheidemann 1700, Benz 560. Unter den Spezialwerten waren Hammersen, Ratgeber und Deutsche Waffen erwähnenswert höher. Am Kolonialmarkt stiegen Deutsche Kolonialgesellschaft bis auf 7500, Mansfelder Kuxe 23 000. Im Verlaufe setzte sich die Aufwärtsbewegung in Laurahütte und Oberbedarf weiter fort, auch Luxemburger höher. Späterhin wurde das Geschäft noch stiller, da man die innenpolitischen Komplikationen, ja sogar mit einem Kabinettswechsel rechnet.

Festverzinsliche Werte.

Wert	2. Febr.	3. Febr.	Wert	2. Febr.	3. Febr.
4% O. Schatzanw. Ser. I	99,50	100	4% do. Ser. II	99,50	100
4% do. Ser. III	99,50	100	4% do. Ser. IV	99,50	100
4% do. Ser. V	99,50	100	4% do. Ser. VI	99,50	100

Bank-Aktien	Wert	Bank-Aktien	Wert
Bayerische Landesbank	340	Com. Griech.-Elektr.	685
Bayerische Landesbank	340	Fabrikwerke Hocht	550
Bayerische Landesbank	340	Fabrikwerke Hocht	550
Bayerische Landesbank	340	Fabrikwerke Hocht	550

Devisenmarkt

Weitere große Geschäftstillen im Devisenverkehr.
Frankfurt, 3. Febr. (Drahtb.) Im heutigen Frühverkehr machte sich große Geschäftstillen geltend. Die Preise lagen gut behauptet. Die amtlichen Notierungen erfuhr nur wenig Veränderungen, die Schwankungen blieben bescheiden. Im Frühverkehr wurden folgende Kurse genannt: London 881 (amtlich 881), Paris 1710 (1710), Brüssel 1640 (1627), New York 204 1/2 (204 1/2), Holland 7580 (7580), Schweiz 4000 (3994), Italien 955 (942 1/2).

Frankfurter Notenanmarkt

Wert	2. Febr.	3. Febr.	Wert	2. Febr.	3. Febr.
Amerikanische Noten	201,75	202,75	Österr.-Ungar. alte	100	100
Belgische	1010	1015	Österr.-Ungar. neue	100	100
Britische	100	100	Russische	100	100

Stilles Geschäft im Devisenverkehr.
× Berlin, 3. Febr. (Eig. Drahtb.) Am Devisenmarkt war das Geschäft sehr still. Die Verstimung über den Eisenbahnstreik wurde zum Teil durch Erörterungen über ein Nachgeben Frankreichs in der Reparationsfrage ausgeglichen. Kabel New York 205-204, Oesterreichische Noten 2,70, Polennoten 0,07, Rumänische Noten stiegen auf 1,10. Die Mark kam aus dem Auslande leicht abgeschwächt. Kopenhagen 2,41, Stockholm 1,91, Zürich 2,40, Amsterdam 1,31. Der Kassendiskontmarkt war nicht einheitlich.

Emil Hochdanz A.-G. Stuttgart. Die vor kurzem in eine A.-G. umgewandelte Firma Emil Hochdanz ist jetzt in das Handelsregister eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb einer Buchdruckerei und derjenige eines Verlags in Kunstwerken, Büchern und Zeitschriften. Das Grundkapital beträgt 6 Mill. M.

Ziegelwerke Ludwigsburg A.-G. vorm. Ganzentmüller & Baumgärtner, Ludwigsburg. Der am 23. Febr. in Ludwigsburg stattfindenden o. G.-V. wird u. a. eine zweifache Kapitalerhöhung vorgeschlagen werden, und zwar Erhöhung des Grundkapitals um 1,6 auf 32 Mill. M. durch Ausgabe von 1600 neuen auf den Inhaber lautenden, den bisher ausgegebenen Aktien gleichberechtigten Stammaktien mit Gewinnanteilsrecht ab 1. November 1921, fernerhin Erhöhung des Grundkapitals um weitere 500 000 M. auf 3 700 000 M. durch Ausgabe von 500 auf den Namen lautenden Vorzugsaktien mit beschränktem Gewinnanspruch und mehrfachem Stimmrecht.

Zahlungseinstellungen in der englischen Handelswelt 1921. Die Aufstellung einer führenden englischen Bank über die Zahlungseinstellungen im vergangenen Jahre gibt folgende Bild: 5548 Zahlungseinstellungen, davon 3800 Bankerotte und 1748 Fälle, die auf dem Vergleichsweg erledigt wurden. Die Verteilung auf die einzelnen Handelszweige ist folgende: Großhandel, Industrie 1028, Handwerk 346, Kleinhandel und Arbeiter 3971.

Die Lage der belgischen Industrie. Ein Bericht belgischer Industriellenkreise an den Premierminister über die derzeitige industrielle Lage Belgiens besagt: Es ist anzunehmen, daß in einem oder zwei Jahren der Vorkriegszustand wieder erreicht wird. Der belgische Staat kann zurzeit wegen seiner eigenen schweren Schulden keine Unterstützung leisten, während und muß seine leeren Kassen mit den deutschen Reparationsgeldern zu füllen suchen. Als Gründe der derzeitigen Krise werden genannt: die schematische Anwendung des Achtstundentags, die unerschlossene Verteilung der Arbeitslosenunterstützungen, die hohen Transportkosten und die künstliche Hochhaltung der Löhne. Äußere Gründe sind vor allem die zehnfache Vermehrung der belgischen Schulden, Niedergang der Valuta, Erhöhung der Lebenshaltung und die hohen Zölle der fremden Länder.

Waren und Märkte.

Berliner Produktmarkt.

Berlin, 3. Febr. (Drahtb.) Am Produktmarkt herrschte eine sehr feste Stimmung. Die Besserung des Dollarkurses und noch mehr die Ausbreitung des Verkehrstreiks hatten die Kaufkraft angeregt. Das Inland hielt mit Offerten zurück. In Weizen wurden für mitteldeutsche Abladung erhebliche Mehrforderungen bewilligt. Roggen wurde höher bewertet, jedoch stellten sich die Forderungen für Ware ab hinterholmischen Stationen um 3 M. niedriger als marktliche Ware. Gerste war gleichfalls fest. Hafer schart steigend, weil viele Interessenten das eingetroffene und dringend brauchbare Material haben wollen. Mais stellte sich teurer, ebenso wurden Mehl, Kleie, Hülsenfrüchte u. Futtermittel meist besser bezahlt.

Neuer Rohrpreis. Der Rohrverband hat beschlossen, seine Preise um 10% netto zu erhöhen.

Schiffsverkehr. Der Dampfer „Linsburg“ des Kgl. holl. Lloyd, Amsterdam, ist am 10. Januar von Amsterdam abgegangen und am 30. Januar vormittags in Buenos Aires angekommen. Der Dampfer „Noordam“ der Holland-Amerikaner Linie, Rotterdam, ist am 21. Januar von New York abgegangen und am 1. Februar vormittags in Rotterdam angekommen.

Manheimer Frauen-Zeitung

Die Dienstbotenfrage in Nordamerika.

Von Toni Harten-Hoende.
Was wir früher hier im Vaterland über die Dienstbotenfrage in der Neuen Welt hörten, erschien uns übertrieben und schien sich uns in Amerika selbst zunächst nicht zu bestätigen.

Die einfache Lösung ist nämlich die: keine Amerikanerin und kein Amerikaner ist Dienstbote, selbst nicht „Hausgehilfe“.

Es dauerte eine geraume Zeit, bis wir diese einfache, unumstößliche Tatsache herausgefunden hatten. Für den Neuling drüben ist es nämlich nicht leicht zu durchschauen, wer eigentlich Amerikaner ist und wer nicht.

Die Reiter sind froh geworden, man kann sie nicht mehr regieren, hießen die ständigen Klagen. Die Hausfrauen kommen nicht mehr mit ihren Köchinnen od. Tagelöhnerinnen aus.

Jetzt gibt es im Osten ja immer noch deutsche Dienstboten (auch in Chicago und anderen Orten größerer deutscher Einwanderung und Niederlassung), wie schwebische, irische, polnische.

Die sieben Jahre, die wir in Cambridge-Boston verlebten, wirtschafteten wir mit einer Irin, als Waise und Keime-mädchen, die uns wie eine Freundin wurde.

Das alles ist nun Osten. Aber westlich? Wie ist es denn dort, selbst bei den wunderbar praktischen amerikanischen Frauen?

Man muß sich nicht wundern, daß die Kinder etwas größer und besser erzogen sind, als die Kinder hier.

verhältnismäßig leicht machen. Für jede Arbeit gibt es besondere Hilfen; für Kinder: Kindergärten, Studentinnen auf Stunden, gebildete Frauen, die die Kinder in Gruppen beschäfigen, spazieren führen usw.

Trotz aller erdentlichsten Erleichterungen dieser Art bleibt es eine schwierige und wesentliche Frage, wie man ein schönes, großes Haus b. B. ohne Mädchen od. Diener oder Morgenfrau bewirtschaften soll.

Jedenfalls ist man im lieben Deutschland mit all den schweren Nöten des Tages, was häusliche Hilfsangelegenheiten betrifft, immer noch besser daran, als das in Gold schimmende große Land Amerika.

Dem Bett und wie es sein soll.

Von A. M. Max.
Es gibt wenige Menschen, die nicht ein sehr wohlige Gefühl empfinden in dem Augenblick, in dem sie ins Bett steigen und diese angenehme Empfindung ist bei den Menschen so stark, daß er, falls seine Zeit es erlaubt, das Bettschlafen des Bettgenießens ebenso übertriebt, wie der Gourmand die Freude der Tafel.

Leider ist die Zahl der „Bettfeinschmecker“ eine noch recht geringe. Trotz aller hygienischen Aufklärung hat man noch immer nicht einsehen gelernt, daß man in dem Nebel, in dem man mehr wie ein Drittel seines Lebens zubringt, zumindestens die gleiche Aufmerksamkeit zuwenden soll, die man täglich für die Zubereitung des Kaffees, der Temperatur des Bieres, der richtigen Sättigung oder der Größe eines Gerichtes übrig hat.

Eine Kulturgeschichte des Bettes zu schreiben wäre eine ganz interessante Aufgabe. Im Laufe der Zeit hat es eine vielfältige Ausgestaltung erfahren und bei den verschiedenen Völkern hat es noch immer die verschiedensten Formen.

In früherer Zeit war die Bettstelle reich geschmückt, eine prächtige Decke, der Himmel, rührte auf Säulen darüber, und schwere Gardinen fielen fallreife herab und schloßen den Schlafenden ab, von seiner Umgebung, von Luft und Licht.

Man muß sich nicht wundern, daß die Kinder etwas größer und besser erzogen sind, als die Kinder hier. Das ist ein Zeichen für die bessere Erziehung, die ihnen zuhause gegeben wird.

Man braucht sich auch nicht zu wundern, wenn der Abwehrinstinkt fehlt. Das Bett nämlich dicht an der Wand, vielmehr noch an einer freien Wand, so frohlich diese genügend kühle ist, um den Körper des Menschen zu wärmen zu können.

Wenn man ein Bett einrichten will, um den Körper warm zu halten, so tut es bei Nacht eine entsprechende schwere Decke auch dann wenn man ein Tuch auf der Matratze ganz gut schlummern kann, so tut es bei Nacht ein Kopfkissen auch. Die Umzugsorgane müssen in der Nacht frei bleiben, der Kopf darf durch Umhüllung mit Federn im Schlaf nicht erstickt werden.

Man braucht sich auch nicht zu wundern, wenn der Abwehrinstinkt fehlt. Das Bett nämlich dicht an der Wand, vielmehr noch an einer freien Wand, so frohlich diese genügend kühle ist, um den Körper des Menschen zu wärmen zu können.

Die Hausfrau in der guten alten Zeit.

Von Karl Meyer-Hotermund, Wollensbüttel.
Mit der geschichtlichen Vielfachheit wenig vertraute Gemüter pflegen sich unter dem Schablonenbegriff der „guten alten Zeit“ eine Epoche mehr oder minder bedäglich vorzustellen.

Nach dieser Quelle waren im Januar weisse Rüben zu schneiden, Februar zu schmelzen, die Bier- und Kofentöpfe zu reinigen. Im Februar war der Flachs zu becheln, das im Winter gepönnene Korn einzumähen und dann, weil es sich so besser verarbeiten ließ, zum Getreide zu bringen.

Dieses umfangreiche, genau eingeteilte Wirtschaftsprogramm war nur durch frühes Aufstehen am Morgen und lünerwährende Mühseligkeit zu bewältigen. Welche Mühseligkeit gleich zu Beginn eines Tages, vornehmlich in der dritten Jahreszeit! Das Licht mußte in der Küche mit Schwefelstein und Winklerzeug entzündet werden, denn die Streichhölzer waren noch nicht erfunden.

Man braucht sich auch nicht zu wundern, wenn der Abwehrinstinkt fehlt. Das Bett nämlich dicht an der Wand, vielmehr noch an einer freien Wand, so frohlich diese genügend kühle ist, um den Körper des Menschen zu wärmen zu können.

Man braucht sich auch nicht zu wundern, wenn der Abwehrinstinkt fehlt. Das Bett nämlich dicht an der Wand, vielmehr noch an einer freien Wand, so frohlich diese genügend kühle ist, um den Körper des Menschen zu wärmen zu können.

Man braucht sich auch nicht zu wundern, wenn der Abwehrinstinkt fehlt. Das Bett nämlich dicht an der Wand, vielmehr noch an einer freien Wand, so frohlich diese genügend kühle ist, um den Körper des Menschen zu wärmen zu können.

Allerlei aus der Frauenwelt.

Wie lange braucht die Dame zum Anziehen.
Wenn Damen sich anziehen, ist das für die Männer, die auf sie warten, meist eine Tragödie, und der abnungstolle Vertreter des härteren Geschlechtes kann sich gar nicht vorstellen, womit die Frau die ihm endlos erscheinende Zeit verbringt.

Die Grundbedingungen für ein rasches Anziehen sind Ordnung in seinen Sachen und keine unnötige Verwirrung von Bewegungen. Wieviel Zeit vergehen manchmal Frauen mit überflüssigen Maßnahmen! Um das Gesicht für einen Theaterbesuch zu reinigen, genügt es, wenn man drei- oder viermal mit einem Seifenlappen darüber fährt; es ist durchaus nicht nötig, dies ein Dutzendmal zu tun.

Man braucht sich auch nicht zu wundern, wenn der Abwehrinstinkt fehlt. Das Bett nämlich dicht an der Wand, vielmehr noch an einer freien Wand, so frohlich diese genügend kühle ist, um den Körper des Menschen zu wärmen zu können.

STOFFE kauft man bei KRAMP 2 Stodwerke D 3, 7 Planken

